

Die Postbezieher

Die „Sächsischen Volkszeitung“ seien nochmals darauf hingewiesen, daß die Bezugsverneuerung für Dezember jetzt allerhöchstens erfolgen muß, wenn Lieferungsunterbrechungen vermieden werden sollen. Uebrigens erhebt die Post bei Bestellungen, die nach dem 25. eingehen und bei denen Nachlieferung erforderlich, eine Sondergebühr von 30 Pf. Darum: Sofort erledigen.

Die Summe auf 35.160 M. Das ist also eine Gesamtausgabe von 80.332 bzw. 65.160 M., die einer Gesamterparnis von 49.000 M. gegenübersteht. Der Staat würde also beim Eingehen der Staatszeitung nicht nur nichts sparen, sondern sogar noch zuzahlen müssen. Da aber der Ueberkuß der Staatszeitung in den letzten Jahren durchschnittlich 18.000 M. betrug, erhöht sich der Verlust nur um diese Summe. Der Staat würde also 48.758 bzw. 33.586 M. einsparen, wenn die Sächsische Staatszeitung abgebaut würde.

Gewerbepolizeiliche Genehmigung der Kraftspeicheranlage in Oberwartha

Dresden, 20. November.

In der gestrigen Bezirksausprüfung wurde unter Vorbehalt von Amtshauptmann Dr. Venus über ein Gesuch der Energieversorgung Groß-Dresden um gewerbepolizeiliche Genehmigung für die Kraftspeicheranlage in Oberwartha verhandelt. Der Gegenstand hat die zuständigen Behörden schon wiederholt beschäftigt. Die Anlieger hatten gegen die seitens der Amtshauptmannschaft erteilte gewerbepolizeiliche Genehmigung der Anlage Einspruch erhoben, die wasserrechtliche Genehmigung jedoch nicht beantragt. Hiergegen erfolgte Rekurs bei der Kreisbauhauptmannschaft, die den Rekurs der Vorinstanz wieder ausübte. Das Oberverwaltungsgericht hob aber seinerseits wieder die von der Kreisbauhauptmannschaft gegebene Genehmigung auf und verwies die Sache an den Bezirksausschuß zurück.

In der gestrigen Verhandlung nun, zu der außer den Behörden die Anliegerschaft zahlreich erschienen war, wurde nochmals eingehend die Frage durchgesprochen. In langer geheimer Verhandlung wurde der Bezirksausschuß folgenden Beschluß gefaßt: Die Genehmigung wird seitens der Amtshauptmannschaft unter den feststehenden Bedingungen wieder erteilt. Eine Abänderung der ersten Bedingungen, die nach dem Urteil des Oberverwaltungsgerichtes überstimmend von beiden Parteien vorgeschlagen worden waren, wird abgelehnt. Weiter wird noch die vom Oberverwaltungsgericht aufgebundene Bedingung, die die Stellung der Bürger durch die Aktionäre gefordert hatte, wieder in die Bedingungen aufgenommen.

Amtliches Vorgehen gegen Schwarzarbeit

Dresden, 19. November.

Die Klagen über Uebernahme gewerblicher Nebenarbeiten, sogenannter Schwarzarbeit, durch anderweitig beschäftigte Arbeiter und Angestellte nehmen in letzter Zeit ständig zu. Die Verwaltungsbehörden sind daher angewiesen worden, beim Bekanntwerden solcher Fälle zu prüfen, ob der Unternehmer eines solchen Nebengewerbes der vorgeschriebenen Anzeigepflicht eines solchen nachkommen hat und seinen steuerlichen Verpflichtungen nachkommt. Andersfalls ist eine Bestrafung herbeizuführen und der zuständigen Finanzbehörde Kenntnis zu geben.

Eröffnung des Karl-Max-Museums in Nadebul. Der Karl-Max-Verlag hatte für Sonnabendnachmittag die Vertreter der Presse zu einer Besichtigung des neuen Karl-Max-Museums nach Nadebul eingeladen. Das Museum befindet sich im Grundstück der bekannten Villa „Och Statterband“ in Nadebul, Kirchweg 8, in dessen Garten das Schloss „Villa Nadebul“ gelegen ist. Dr. H. G. Schmidt, der Leiter des Karl-Max-Verlages, gedachte in seiner kurzen Begrüßungsansprache der Entstehung des Museums. Dasselbe enthält Sammlungsgegenstände, die von Karl Max und Betty Frank, dem Verwalter des Hofhauses, auf Reisen erworben wurden. Unter den erschienenen Gästen befand sich auch die Witwe Karl Max. Unter den Sammlungsgegenständen befindet sich eine große Anzahl wertvoller nordamerikanischer Indianerarbeiten, Gebrauchsgegenstände, Waffen, Skulpten usw., die in großen Glaskäufen und Glaspulken übersichtlich angeordnet sind.

Das Fest der Krüppelhilfe

Der Dresdener Verein Krüppelhilfe und seine Freunde hatten am Sonnabend das Alberttheater mit Beschlag belegt, um notwendig werdende Mittel durch einen Wohltätigkeits-Ballabend zu sammeln. Die eigentliche Festvorstellung ging von einem guten Gedanken aus, der zwar im Wesentlichen uralt ist (wenn auch lange nicht mehr verwirklicht), im Besonderen aber sehr originell angedacht war. Man hatte nämlich auf die ehemals so beliebten „lebenden Bilder“ zurückgegriffen, wie sie noch vor dem Krieg in ähnlichen Ereignissen üblich waren. Aber das Wie hat den Veranstaltungsausschuß außerordentlich beschäftigt, bis die Lösung gelang. Die Gestaltung der Mode von Eva bis Adam lautete das Kennwort. Nach Zeichnungen von Teiler, mit Bühnenbildern E. v. Miffche-Colland's und mit prachtvoll ausgewählten Zeichnungen Prof. Leonard's Fantos sah man in 28 Epochen die Mode von Adam und Eva (einem niedlichen Kinderchens) angedacht bis auf den heutigen Tag. Ueber sämtliche kassischen Nationen von den Ägyptern bis zu den Japanern hinweg kam man ins Mittelalter, machte Station im romanischen Zeitalter, bei den Renaissance, um schließlich in die neue Zeit mit den Niederländern und Wandbildern hinüberzuweichen und sich an Brunnstücken des Barock, der Rokoko- und Molière-Ära, des Rokoko, der verstreuten Moden der Grande Revolution, am Pleinairer zu erfreuen und schließlich über Grandmère, Ruznic, und Heilmann-Gesellschaft bis zum Vorkriegsmodekönig Pioret und zum Non plus ultra von Anna 1928 vorzubringen. Das Ganze klappte vorzüglich und war es einmal unheimlich komisch zugeht, wurde die Stimmung des Festes, das großen Publikum erst recht mobil gemacht. Zwischen den einzelnen Bildern sprach der Oberspielleiter Robert von Waldberg sehr lustige, mitunter sehr ironisierende und manchmal sehr fein pointierte Scherzreden des Schauspielers E. v. Miffche-Colland. Und die F. v. Miffche-Colland steuerte eine sorgfältig vorbereitete, zur Erhöhung des parodistischen Reizes beitragende Musik bei. Ausführliche waren im übrigen etwa 80 Damen und Herren der Gesellschaft, die uns nicht böse sein werden, wenn die Liste ihrer Namen hier unterbleibt. Aber ihrem Äußeren, Oberspielleiter M. v. K. i. g., sei ein Lob gesprochen. Seine Aufgabe war sicher

Die erste Stellungnahme

Wirtschaftspartei und sächsische Verwaltungsreform — Ein Schritt zur Klärung

Dresden, 20. November.

Als erste der sächsischen Koalitionsparteien nimmt jetzt die Fraktion der Wirtschaftspartei zu der Sächsischen Denkschrift zur sächsischen Verwaltungsreform öffentliche Stellung. Man muß anerkennen, daß dies in durchaus positiver Weise geschieht. Die Stellungnahme weist zunächst hin auf die Widerstände, die die Denkschrift des Präsidenten Schick bei fast allen beteiligten Verwaltungszweigen ausgelöst hat. „Nähe jeder von der Reform wesentlich berührte Teil des Verwaltungsapparates“, so wird erklärt, „hat den Beweis angetreten, daß für ihn die Reformvorschlüsse falsch seien oder ihre Durchführung nicht verbilligen würde. Die Reformvorschlüsse der Denkschrift drohen in der Unmenge der Gegenentwürfe zu erstickend. Während die Denkschrift selbst wegen der Fälle des in ihr enthaltenen kostlichen Materials nicht populär werden konnte, haben die Abwehrmaßnahmen rascher als die Vorschläge der Denkschrift ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden.“

Es wird dann die Verwaltungsreform des Freiherrn von Stein zum Vergleich für unsere Tage herangezogen und nach dem Vorbilde Steins eine ähnlich einfache große Gestaltungs- und Verwaltungsreform im wesentlichen in der Uebertragung bisher staatlicher Aufgaben an die großen berufskundlichen Organisationen des Wirtschaftslebens, der Handwerker, Kaufleute, Industriellen, Landwirte, Hausbesitzer, Arbeiter und der freien Berufe zur verantwortlichen Selbstverwaltung gefordert. Es sei nicht einzusehen, weshalb die Verwaltung öffentlicher Aufgaben an Gebietskorporationen gebunden bleiben sollte, da die berufskundlichen Korporationen die Gebietskorporationen sehr oft an Macht übertreffen. Durch diesen Ausbau der Selbstverwaltung soll die steinische Verwaltungsreform mit modernen Mitteln weitergeführt werden.

Sehr wertvoll erscheint es, daß die Wirtschaftspartei vorschlägt, zunächst alle diejenigen Reformpläne aus dem Bereiche der Erörterungen auszuwählen, die bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen im Landtage nicht durchzusetzen sind, also insbesondere die, für deren Verwirklichung eine Verfassungsänderung notwendig wäre. So soll insbesondere die Frage der Verminderung der Landtagsmandate, sowie die Einführung der zweijährigen Legislaturperioden und eines absoluten Vetorechts des Finanzministers gegen Mehrausgaben vorläufig zurückgestellt werden. Ebenso der Schieds-Vorschlag, eine qualifizierte Landtagsmehrheit zu fordern, wenn der Landtag trotz Einspruch des Gesamtministeriums auf einem Beschluß bestehen will, durch den die Ausgaben des Haushaltsplans erhöht, oder neue Ausgaben eingestellt werden sollen.

Am schnellsten hofft man in den Fragen zur Reform zu kommen, die ohne Verfassungsänderung im Verwaltungswege erledigt werden können. Doch hält man es für unzweckmäßig, daß die Regierung auch in diesen Fällen von sich aus ohne Zustimmung mit dem Landtage vorgehen würde, und schlägt vor eine Reformkommission einzusetzen, die aus Vertretern der Regierung, des Landtages und der Wirtschaft zusammenzuziehen wäre. Aufgabe der Kommission soll es sein, die Verwaltungsreform vorwärts zu treiben, die

formulierten Vorschläge der Regierung zu prüfen. Grundförmlich wird eine durchgreifende Verwaltungsreform nur dann für möglich gehalten, wenn die Regierung vom Landtag außerordentliche Vollmachten durch ein Ermächtigungsgesetz erhält. Diejenigen Reformvorschlüsse, deren Durchführung auf erhebliche politische Schwierigkeiten stoßen wird, sind zunächst der Reformkommission zur Erörterung zu überweisen.

Die Wirtschaftspartei nimmt auch zu den bisher erörterten Einzelvorschlägen Stellung. Die Einziehung von Kreis- und Landratsämtern, Amtshauptmannschaften und Amtsgerichten, wird nur unter der besonderen Bedingung gebilligt, daß durch die weiteren Wege der Privatwirtschaft keine wesentlich höhere Belastung aufgebürdet wird. Die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege dürften nicht weiter gesteigert werden, dagegen müsse der privaten Liebestätigkeit wieder größerer Spielraum eingeräumt werden. Auch die Maßnahmen des Staates in der allgemeinen Gesundheitspflege, die sich u. a. in der Errichtung neuer staatlicher Frauenkliniken äußern, wird als Ueberbegriffung des staatlichen Prinzips bezeichnet.

Hervorgehoben wird ferner, daß in Sachsen das Bildungswesen gegenwärtig im Verhältnis mehr Ausgaben beansprucht als in anderen deutschen Ländern. Insbesondere bedeute die Aufhebung der Seminare eine wesentliche Mehrbelastung des Volkes. Die Vorschläge in den Internaten der alten Seminare entsprechen nicht im entferntesten den tatsächlichen Aufwendungen. Ueberhaupt lasse die besorgniserregende Ueberfüllung der höheren Schulen eine grundlegende Reform des höheren Bildungswesens als notwendig erscheinen. Die Wirtschaftspartei erstrebt, die Unterhaltung staatlicher neunklassiger Schulen einzuschränken, wobei der Abbau nicht in den Mittelschulen, sondern in erster Linie in den Großstädten erfolgen soll. Die Wirtschaftspartei geht sogar soweit, die Unterbrechung oder erhebliche Einschränkung der akademischen Ausbildung der Volkshochschul-Lehrerbildung zu fordern, solange Deutschland unter dem Druck der Reparationskosten steht. Die Akademisierung der Volkshochschul-Lehrerbildung werde nach ihrer vollständigen Durchführung einen Mehraufwand von 27 Millionen Mark jährlich verursachen. Es wird auf Preußen verwiesen, wo nur ein zweijähriges Studium an einer Lehrerbildungsanstalt vorgeschrieben ist. In den Volkshochschulen wird die Erhöhung der Klassenstärke für möglich gehalten. Die Auswirkung von Sparmaßnahmen auf dem Gebiete des Volkshochschulwesens wird als ganz außerordentlich hoch bezeichnet.

Als nächste Schritte der Verwaltungsreform schlägt die Wirtschaftspartei vor, die Zahl der Straßen- und Wasserbauämter herabzusetzen, ebenso die Zahl der Bezirksfachämter, Vermessungsämter und Gewerbeaufsichtsämter zu vermindern.

Diese Vorschläge sind sicherlich geeignet, die Erörterung der Verwaltungsreform, die bisher auf ein völlig totes Geleise zu geraten drohte, in Fluß zu bringen. Wenn die anderen Parteien des Landtages, und besonders der Regierungskoalition, sich beileben, in ähnlich klarer und eindeutiger Weise ihren Standpunkt zu den einzelnen Fragen der Verwaltungsreform darzulegen, dann wird das ohne Zweifel viele unnütze Erörterungen überflüssig machen, und vielleicht doch noch in absehbarer Zeit zu greifbaren Erfolgen in dieser wichtigen Frage führen.

Zoologischer Garten. Unter den vielen Neuanschaffungen des letzten Monats befindet sich auch eine Mandril-Familie. Diese seltene sehr wertvolle Affenart, die wohl an die Paviane erinnert, aber doch wesentlich von ihr unterscheidet ist, hat ihre eigentliche Heimat in Westafrika, unsere Tiere stammen aber aus dem Inneren Ostafrikas. Die Mandrills sind ebenso wie die Oris hochbeinige Tiere mit langgestrecktem flachen Schädel und kurzem Stummelschwanz. Beim Mandril kommt aber noch ein besonderer Charakter hinzu, der allerdings nur bei dem erwachsenen Männchen zur vollen Ausbildung gelangt. Es ist eine auffallende Gesichtsfärbung: der lange Nasenrücken ist wie mit Krappfarb gefärbt und zu beiden Seiten dieses leuchtend roten Streifens erheben sich zwei langgestreckte, schräggelegte nadelförmige Borsten, die in schönstem Hellblau leuchten. Je älter das Tier ist, um so brillanter wird diese eigentümliche Gesichtsmaske.

Weihnachtsmesse auf der Galerie der Neustädter Markt. Einer Anregung aus Händlertreiben folgend, hat der Rat beschlossen, in diesem Jahre verlässlich am 16. bis zum 23. Dezember 1928 (der Dauer des Christmarktes) auf der Galerie der Neustädter Markthalle eine Weihnachtsmesse zu veranstalten. Um zunächst festzustellen, ob diese Anregung Unterstützung findet, werden diejenigen Händler, die sich daran beteiligen

wollen, hierdurch aufgefordert, sich bis zum 30. November 1928 in der Inspektion der Neustädter Markthalle, Ritterstraße 1, zu melden und dabei mit anzugeben, welche Waren zum Verkauf kommen sollen. Wochenmarktarbeit sind davon ausgeschlossen.

Die Altersversorgung der Staatsangestellten. Zwischen der sächsischen Regierung und dem Staatsangestelltenratvertrag beteiligten Organisationen ist wegen einer zuzünftigen Alters- und Hinterbliebenenversorgung eine Vereinbarung auf der Grundlage der für die Reichsangehörigen abgeschlossenen Zusatzversicherung zustande gekommen, die am 1. Dezember in Kraft tritt. Nebenliche Vereinbarungen sind auch für die Angestellten bei den Gemeinden und Volksgemeinschaften in Aussicht genommen.

Kirmesfeier der Neustädter Cecilia. Im Volkhaus feierte am 19. 11. 1928 die Neustädter Cecilia unter Beteiligung der hohen Herren Seelberger und zahlreicher Gäste ihr Richtfest. Nach kurzen, treffenden Worten des Herrn Oberlehrers Klitzsch wurde der Kirchenchor durch eine äußerst feinsinnig zusammengestellte Liedfolge sein Können und seine tüchtige Führung, seinem Fleiß und seiner Hingabe das beste Zeugnis aus. Nachherme entfielchen darauf die Darbietungen (Knoke und Polle) der Herren Dittmann und Reimich, die sich gegenseitig in sprühendem Humor überboten. Sie

Schwarg der Großs und Smolings, vereinigten sich zu einem selten schön und wirkungsvollen Bild gesellschaftlichen Ganges. Man wird in der Annahme kaum fehlgehen, daß dem guten Zweck — Erweiterung der Anhalten der Krüppelhilfe — eine namhafte Summe zugeführt werden kann.

„Der Lügenpeter“

Das Weihnachtsmärchen im Zentraltheater

Schlicht und einfach, auch für das Verständnis der kleinsten Theaterbesucher geeignet, hat Franziska Bieder ihr Märchen erfunden. Aus der Schultube, wo es unter der Rinderkammer sehr zeitgemäß zugeht und in der Peter seine Lügenmärchen erzählt und auch in hohem Maße Verdacht bei seinen erlogenen Worten bleibt, führt die Verfasserin ins Märchenland. Der Lehrer hat den Peter gewarnt, daß er keine Lügen alle noch einmal erleben wird. Zwei Stunden am Weihnachtsabend im Schulzimmer eingesperrt, heilen ihn böse Träume von seiner schlechten Eigenschaft. Er wird an den Königshof gebracht, wo er drei Fragen lösen will, um die Prinzessin heiraten zu können. Frech und dreist löst er die Fragen leicht und wird daher mit Ketten gefesselt. Ein edler Prinz aber löst die Fragen, und nun bekommt er die Prinzessin. Auf Bitten der Prinzessin, das wird Peter freigelassen. Er muß aber dafür das Glück haben, was der König am Turban trägt, aus dem Morgenlande holen, was er auch in seiner Großsprecherei zupakt. Auch im Reiche des Kalifen bekommen ihm keine Lügen schlecht. Das Glückchen aber ist nicht mehr im Besitze der Kalifen; denn einer der drei Könige hat es dem Jesuschaben in die Wiege gelegt. Und dorthin wird er nun durch die Luft getragen. Hier, im deutschen Weihnachtslande, wird er auch von seiner Lügenhaftigkeit hurlert. Die Angst der Träume hat ihn zur Flucht aus dem Schulzimmer bewogen. Er hat sich im Walde verirrt, und Lehrer und Schulkinder finden den Gebefferten auf.

Auch mancherlei Humor hat die Verfasserin in die vier Bilder eingeflochten, so daß es unter der Rinderkammer im Zuschauerraum viel Fröhlichkeit gab. Auch die dramatische Kraft der Märchendichtung bisweilen verlagern und hier und da eine gewisse allzu naive Geschmacksrichtung sich breit machen, so ist doch im großen und ganzen die Auffassungsrichtung der